



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

450 (27.9.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370577)

Doch ein Konkordat in Baden?

Das Zentrum hält an einer raschen Verabschiedung fest

Telegraphische Meldung
z. Karlsruhe, 26. September.

Diese Kontingente betroffenen Pändern im Jahre 1931 rund 2 Milliarden betrug. Man kann daraus ersehen, daß selbst eine homogenere Kontingentierung nur einen Bruchteil der Gesamtentlastung umfassen wird. Auf der anderen Seite betrifft die Kontingentierung, wenn ihr Inkrafttreten nicht solange verzögert wird, die deutsche Veredelungsindustrie von der Gefahr eines neuen Preissturzsummensatzes ab, der bei einem Überangebot aus dem Ausland eine Härte abgemildert werden können. Die Kaufkraft aber, die die deutsche Industrie durch die Kontingente erleiden wird, hoffen die Verfechter des Kontingentgedankens durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ausgleichen zu können.

Die Begründung, daß die Kontingentierung eine Verzerrung der Lebensmittel mit sich bringen könnte, glaubt die Reichsregierung verneinen zu dürfen. Kein Lebensmittel ist aus tatsächlicher Grund für ein Anzeichen der innerdeutschen Lebensmittelmangel zu sehen. Es wird daher die Rückgabe der Kontingente sein, die wirtschaftliche Auswirkung der Kontingente auf dem Markt genau zu verfolgen und bei den ersten Anzeichen einer Verzerrung rücksichtslos einzuschreiten. Eine solche Verzerrung der Lebensmittel würde nämlich den großen Plan der Wiederbelebung der Wirtschaft historisch machen und zweifellos den Gegnern der Reichsregierung ihren Kampf gegen den Wirtschaftskrisis erleichtern. In einer solchen Verzerrung ist um so weniger Grund vorhanden, als gerade auch die kontingentierten Warenarten eine so gute Ernte gehabt haben, daß die Versorgung mit dem eigenen Lande in weitem Maße gewährleistet ist. Andererseits bringt die neue Kontingentierung der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Kredit und des Vollveredelungsplans zu günstigeren Umständen, daß der Ruf der agrarischen Interessentenvertretung nach Preisrückstellungen wirklich keine Berechtigung mehr hat.

Nicht nur eine direkte Zinssenkung bringt die neue Kontingentierung, sondern auch eine Reihe von kreditwirtschaftlichen Maßnahmen, die eine weitere Verbilligung besonders des Personal-kredit ermöglichen sollen. Nach den Münchener Ausführungen des Reichsfinanzministers sollen die langfristigen landwirtschaftlichen Hypotheken eine Zinsrücksetzung von 2 u. 0. in den nächsten beiden Jahren erfahren. Diese zwei mal zwei Prozent werden zum Kapital hinzugeschlagen, ohne daß Zins und Zinseszins dafür berechnet werden darf. Die Zinsbindung geschieht also nicht auf Kosten des Gläubigers, dem so der augenblickliche Zinsfuß durch eine Erhöhung der Hypothekensumme ausgeglichen wird. Der Sinn dieser Zinsbindung ist somit ein ähnlicher wie bei den Steueranrechnungsgesetzen der letzten Reichsregierung. Die Reichsregierung hat auch bei ihrem Hilfsprogramm für die Landwirtschaft die Kontingentierung, die allgemein erwartet wird, in Rechnung gestellt und hofft, daß die ursprüngliche Erhöhung der Kapitalbindung vom Schuldner umso eher getragen werden kann, als durch die jetzigen Maßnahmen die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt werden soll. Wie sich die Maßnahmen auf dem Gebiete der Pfandbriefbanken auswirken, läßt sich erst beurteilen, wenn der Text der neuen Kontingentierung vorliegt.

Neben dem Realzins mit der Reichsregierung auch auf eine Verbilligung des Personal-kredit hinzuwirken, der heute noch bei der Landwirtschaft außerordentlich hoch ist. Hier sollen, neben der Pfandbriefbank — hauptsächlich die Genossenschaften als die eigentlichen Geldmittler der Landwirtschaft einer weitreichenden Reform unterworfen werden, mit dem Ziel, dem letzten Kreditnehmer eine unentgeltliche Verzerrung des Zinsfußes zu ersparen. Die großen Fehler sollen ausgemerzt werden, die bei der ursprünglichen Zinsbindung im Vordergrund standen, damals und bei allen bisherigen Zinsrücksetzungsaktionen. Die Landwirtschaft mußte man nämlich die Zinsbindung machen, daß das Reich wohl große Mittel für eine Zinsbindung bereitstellte, daß aber im Jahre 1930 und 1931 der Bauer, der den Kredit in Anspruch nahm, bis zu 20 Prozent und noch mehr Zins für den Personalzins bezahlen mußte.

Am unerwünschten sind bei den neuen Maßnahmen der Regierung die Bestimmungen über den Vollveredelungsplan für die Landwirtschaft. In gewerblichen und Industriezweigen weist man mit Recht darauf hin, daß die Landwirtschaft bereits jetzt im Genus eines weit reichenden Vorkontingent-

Wie es scheint, hat das badische Zentrum die Abfertigung der Verabschiedung des Konkordats durch den Landtag während der Wahlzeit zu fordern. Man ist in diesen Kreisen außerordentlich unversöhnlich, beruft sich darauf, daß die Sozialdemokratie durch das ursprüngliche Konkordat ein für allemal die Gelegenheit zu solchen Maßnahmen befreit habe, daß der das Konkordat betreffende Passus in der Regierungserklärung vom 14. Jan. 1930 von dem damaligen Reichspräsidenten Hindenburg und dem Reichstag während der Wahlzeit zu fordern. Man ist in diesen Kreisen außerordentlich unversöhnlich, beruft sich darauf, daß die Sozialdemokratie durch das ursprüngliche Konkordat ein für allemal die Gelegenheit zu solchen Maßnahmen befreit habe, daß der das Konkordat betreffende Passus in der Regierungserklärung vom 14. Jan. 1930 von dem damaligen Reichspräsidenten Hindenburg und dem Reichstag während der Wahlzeit zu fordern.

Interes ist es, daß die Verhandlungen mit Rom noch nicht abgeschlossen, diejenigen mit der evangelischen Kirche noch in den Anfangsstadien, und die fraktionellen Parteien bisher noch kaum Gelegenheit gehabt haben, den Entwurf einzusehen.

Dennoch ist die Beunruhigung groß, und es bedarf harter Vertrauen auf die Kraft der eigenen Überzeugungskraft, um annehmen zu können, daß das Konkordat große Teile des Volkes annehmen werden. Auch diese Meinung kann man gelegentlich von den Vätern der bevorstehenden Wahlen hören. Jedenfalls, ein großer Volksteil, und dazu noch ein in der Regierung seit mehreren Jahren vertretener, wehrt sich seit einiger Zeit dagegen; von einem weiteren, zahlenmäßig noch härteren der Opposition, wissen wir, daß er dem Konkordat nicht abgeneigt sein würde, wenn es die Schulfrage nicht berührte und nach seiner Fassung eindeutige Auslegungen fähig. Diese Gruppe steht gegenwärtig gewöhnlich bei Fuß und wartet ab; da man sie eines Tages vermutlich doch brauchen wird, kann sie das in aller Ruhe.

Offen und ehrlich mag man nur, daß das Zentrum nicht durch Kaufmann gewonnener Vorschläge in den Entwurf einen Streit einheißelt, dessen Folgen nicht abzusehen sind, auch wenn solche Vorschläge nur als Ausgleichspunkte gedacht sein sollten, deren Würdigung den beiden anderen Regierungsparteien die Möglichkeit abhe. Das Geschäft zu wachen, die Zeit ist wirklich nicht dazu angetan, zu allen Gegenständen im Volk den Streit um Kirche und Schule hinzuzufügen.

Die Kritik Roosevelt's fällt auf fruchtbaren Boden. Der amerikanische Bürger ist mit der Politik Hoover's unzufrieden. Er den immer wieder angeforderten Wirtschaftswachstum glaubt er nicht mehr, von einem Schuldennachlass will er nichts wissen, und den Zinsmehrschlüssen um die Prohibition findet er lächerlich und albern. Jener hält er auch von Roosevelt nicht viel, aber er will ihm eine Chance geben, eine Chance dort geben, wo Hoover gescheitert ist. Soll der neue Mann sein Glück versuchen?

Mit positiven Vorschlägen geht Roosevelt sparsamer um als mit der Verneinung dessen, was Hoover getan hat. Einerseits tritt Roosevelt für den Zollabbau ein, andererseits verspricht er den Farmern Prämien in der Höhe des Unterschiedes zwischen dem inländischen und dem Weltmarktpreis. Ganz offen, viel offener als bei der vorherigen Wahlkampagne es Al Smith an seiner Stelle getan hat, tritt Roosevelt für Abschaffung des Alkohols verbots ein. Aber auch hier macht er eine Einschränkung: die einzelnen Staaten sollen das Recht haben, die Prohibition teilweise — wobei natürlich nur teilweise — aufrecht zu erhalten.

Der Wähler hört Roosevelt mit Wohlgefallen an, schon weil er gegen Hoover ist. Hoover selbst hat im Weißen Haus und hält ab zu Kundfunktionsen. Jetzt wird er von allen Seiten bedrängt: er soll seine Würde Würde sein lassen und sich dazu neigen, vor den Wähler zu treten. Ob ihm dies noch hilft?

Wichtig ist, wenn nur die Börse bis zum 4. November, dem Wahltag, durchhält. Die Zahlung der Börse hat den amerikanischen Bürger, der seine Ersparnisse zu gern in Staatsanleihen anlegt, sehr beeindruckt. Aber die Kurse steigen nicht mehr, aber sie fallen auch nicht. Die Schwanken dieses gewissermaßen. Mit ihnen schwankt die allgemeine Stimmung. Die Börse ist gegenwärtig unruhig, und unruhig ist auch die politische Atmosphäre. Hoover's Nachfolger waren von wenigen Wählern nicht mehr ganz unähnlich. Sie haben sich — alles im Zusammenhang mit der Börse — neuerdings wieder verschlechtert.

Während Roosevelt unversöhnlich und Hoover nervös ist, läßt Norman Thomas, der sozialistische Kandidat, die Rolle des laienhaften Politikers zu übernehmen. Groß, schwer, mit ungeheurer Rinneladen und einer Stimmensumme, die jedem Mann gewöhnlich ist, weiß er seinen Jüngern zu gefallen. Er zieht die beiden Duellanten in gleichem Maße durch den Hals. Er tut dies mit einer Anmut, die nicht nur ein um den Erfolg Unbestimmter aufweisen kann. Mäher Norman Thomas, der übrigens ein ehemaliger Geistlicher ist, hat bei den amerikanischen Wählern eine Chance durchgenommen. Die Sozialdemokraten geben ihm höchstens 20 Millionen Stimmen. Was ist, daß Thomas auch in Wirklichkeit nicht mehr schaff, aber er ist sehr geschickt, vor allen Dingen spricht er wenig vom Sozialismus, dafür aber unumwunden vom Kapitalismus und seinen Tugenden und vor allen Dingen davon, daß die beiden Parteien, also sowohl die Republikaner wie die Demokraten, in diesem Maße formal und unklar sind. Das außerordentliche Publikum scheint gern seine Wähleranregungen. Es findet, daß Mr. Thomas ein aufrichtiger Mann ist. Ob es dann für ihn Stimmen wird, ist eine Frage für sich. W. H.

Das Duell Hoover - Roosevelt

Von unserem eigenen Vertreter
K. New York, 27. Sept.

Das Duell zwischen Hoover und Roosevelt gewinnt mit jedem Tag an Schärfe. Der demokratische Kandidat, den man in Hoover's Kreisen als einen „Sträuper“ darzustellen pflegt, will er einige Jahre gelähmt war, entwickelt sehr lebhaft Propagandatätigkeit. Er tritt in den Staaten herum und hält heftige Vorträge. Roosevelt ist kein guter Sprecher, aber Hoover ist ein noch schlechterer. Die Position Roosevelts ist dabei eine viel leichtere und dankbarere. Alle die Kritik an dem Hoover'schem ergibt reichhaltigen

Stoff. Den Amerikanern geht es sehr schlecht. Sie suchen nach dem Schuldigen. Roosevelt geht mit dem Finger auf Hoover und dessen Mitarbeiter; sie lesen es, die das Volk betrogen hätten. Wo ist die Prosperität geblieben? 16 Millionen Arbeitslose zählt man heute in U.S.A. — und Hoover! Hoover will den unglücklichen Schuldner Schuldennachlass gewähren. Die Arbeitslosen können verlangen, daß für die Arbeitlosen in ungewohnter Weise, für die Welt denn da ist sie für fremde Staaten. Hoover will nichts Befehrs zu tun, als die Energie des Staates in dem unglücklichen Kampf gegen die „Rassen“ zu vergeuden. Das Pro-

gramm, das besonders für die mittelständischen Gläubiger der Landwirtschaft die unliebsamsten Maßnahmen zur Folge gehabt hat. Gerade der Kredithandel und das Gewerbe hat aber heute nicht mehr in der Lage, noch länger ihre Forderungen gegenüber der Landwirtschaft zu zahlen oder sogar auf einen Teil zu verzichten. Besonders problematisch muß vollends der Plan der Regierung erscheinen, Zwangsmaßnahmen gegen den landwirtschaftlichen Schuldner aus für den Fall zu unternehmen, wenn durch den allgemeinen Preisturz die Zwangslage des Schuldners entstanden ist. Man hat wenigstens nichts davon gehört, daß das Reich in so umfassendem Maße die letzten Wirtschaftswelt gegen die Auswirkungen des internationalen Preisturzmaßnahmen getroffen hat.

Das Agrarprogramm der Reichsregierung bringt einen grundsätzlichen Wandel in der deutschen Handelspolitik. Das Minist-

rat seine Ankündigungen beim Regierungseintritt wohl gemacht: Es richtet sein Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Binnenmarktes, der in den ersten Jahren der Nachkriegszeit so verhältnismäßig vernachlässigt worden ist. So sehr man diese Wendung angesichts der Dönnungspolitik der ganzen Welt begrüßen kann, so sehr muß man es jedoch der Reichsregierung zur Pflicht machen, nicht die immer zögernde Industrie durch eine Ueberbewertung der neuen Einfuhrkontingente in ihrem Kampf um die Absatzmärkte zu behindern. Auf dem Gebiete des Außenhandels scheinen uns die Maßnahmen der Regierung, wie sie Freiherr von Braun ankündigt, ein immerhin höchst interessantes Kompendium zwischen den Interessen der Exportindustrie und der Landwirtschaft. Aber die Frage der Zinsbindung und des Vollveredelungsplans möchten wir uns eines Urteils enthalten, bis die neue Kontingentierung vorliegt. W. R.

Lektionen

Von Matthias Gläubig

Du bist ja jetzt etwas gelehrter bin, als früher, das kommt von den Lektionen der, die mich weiter von Zeit zu Zeit mit mir teil.

Du bist ja keine Methode mehr, will ich eine zur Probe bringen.

„Guten Morgen, Herr Lehrer!“

„Guten Morgen! Hast du gut geschlafen?“

„Nein, gut.“

„Aber, du wirst ja gehen vernünftig gelobt haben?“

„Ja, hoffe, ja.“

„Dabei nicht! Es hat's kein Reich mehr verteilt, als du. — Komm, ich bin hier! Guten Gott danken, daß wir gut schlafen können.“

„Aber ich habe am Mittwoch getrauert.“

„Das hat zu gut gemacht. Sieh, gerade so ist das menschliche Leben. Trauer hat auch Wirkung und Gabe nur natürlich, und die-Mitte in Trauer und Trauer.“

Das übrige morgen. Gehst du wohl! — — —

Gute, komm zurück!

„Ich, du bist ein Gut Jüder unter der Haut, den ich nach dem Frieden gekauft habe. Falt's-moi in der Höhe, aber cochin ten coquer le dessus, und gief's mir her!“

„Und nun sag mir aus dem Kump, wie lang das Stück ist, das du mir gegeben hast?“

„Das ist ja leicht.“

„Wenn dich noch weilt, freilich. Wenn man's weiß, ist alles leicht, oder wenn man's nicht weiß, nicht. Weißt du's denn aber?“

„In die verirrte Länge nicht die vierde Proportionsgröße minus der Höhe des Kump, an der Differenz der beiden Querschnitte, der Höhe des Kump und dem größeren Querschnitt?“

„Gewiß! Willst du denn so nur spielerisch und belächeln, du nimm den Kump! Er soll dein sein.“

„Will der Herr Lehrer nicht lieber den Kump für sich behalten? In habe ja auch die Folge nur ausgerechnet.“

„Du hast du die Spitze dazu. Ein Dogen der freien Rinde muß sein. Ein Dogen der freien Rinde muß sein.“

Der Jüder hat dir die so gegeben, jetzt hast du ihn verdient und brauchst mir nicht dafür zu danken.

„Ost probiert in litteris et desit in moribus, plus desit quam profit.“

„Du denkst: Wer nur die Spitze des Jüderhats begehrt, ist besser, als wer sie nur ausreihen kann. Dieser soll den Kump und dieser die Spitze haben; wer aber beides kann, dem gebührt der ganze Ost.“

„Adieu.“

© **Kaufhaus für Volkshilfspflege.** Die vorausgesetzte war, hat die Ankündigung der vollständigen Einmündigkeit des Mannheimer Kaufhauses für Volkshilfspflege mit ihren nächsten Angehörigen schon jetzt einen großen Werberfolg zu verzeichnen. Um dem Bedarf nachzukommen, werden in diesen Tagen einige Tausend neuer Behälterformulare in Umlauf gesetzt. Für das erste Einmündigkeit, in dem am 14. November von Ellis Rey das Westfälische Es-dur-Kongert vertriebt wird, hat Kapellmeister Dr. Ernst Gremer nunmehr aus das übrige Programm fertiggestellt. Er bringt Wagner's „Jupiter-Sinfonie“ und „Glocken-„Spiegel“-Ouvertüre mit dem Solist von Richard Wagner. Wir Generalmusikdirektor Professor Hermann Rosenbrock ist in Umlauf die Leitung des künftigen Kongerts abgeprochen worden, bei dem die erste Sinfonie von Brahms, „Lohr“ von Pfitz und Wagner's „Lohengrin“-Ouvertüre zur Aufführung kommen werden. In ähnlichen Zusammenhängen werden im Rahmen dieser Kongertserie unter Leitung des noch Westfälischen „Katholik“, unter Leitung der bekannte Musikante Es-dur-Sinfonie und die Sinfonie von Brahms, unter Leitung der Sinfonie Dichtungen, näherem zum Abschluß der Sinfonie bekanntlich das „deutsche Requiem“ von Brahms zur Wiederkehr gelangen. — Im Rosenarten werden jeden Mittwoch-Rundmütze Schalterstunden für alle Kongerte eingerichtet.

Kunst in Berlin

Eine der merkwürdigsten Ausstellungen, die Berlin je gesehen hat, findet zur Zeit im Oscar-Oelene-Deim Hall, dranhin in Dahlem, wo der bekannte Krüppelgestalt Hans Burg das ganze kanarische Material gesammelt hat, das sich auf den Wänden von Menschen bezieht. Er hat es außerdem in einem großen Weid herausgegeben, das dies Thema behandelt in der unvollständigen und sehr unruhigen Weise, die dieser Mann in seinem Beruf niemals verlernt hat. Das Thema ist sehr weit genommen, der furchtbare Mord ist dabei, der ebenso mörderische Napoleon, der bündige Plato, der gelähmte Monarch, der bündige Michel Angelo, Watteau, Toulouse-Lautrec und so fort. Alle alle die hohe Ölfarbe ist schon als Wismuth? Das ist die eine Seite der Angelegenheit, das heißt: die mittelalterlichen berühmten Männer. Die andere Gruppe wird gebildet von denjenigen Künstlern, die sich besonders für mittelalterliche Modelle interessierten wie Brauner, Witz, viele andere Niederländer, während furchtbarer Weise Peter von Dan, der selbst Krüppel war, niemals solche gemalt hat. Die Weisse geht weiter über Doganis, Daumer bis zu Die und George Grosz. Die Vorkriegskunst, die nach Ost getrieben worden sind, fehlen nicht. Von allen gemalten Ausstellungen, die wir in letzter Zeit haben, ist diese Apokalypse des Wismuth und Ölfarben eine der parabolischen und anregendsten.

Die Sinfonienausstellungen beginnen mit einem mächtigen Vorhaben. Bei Datzberg hat der Proger Walter Nixen Kopf aus, der ein beachtenswertes Talent ist, besonders in seinen Sinfonien, die mit Wagner nicht zu tun haben, sondern in einer mehr improvisationellen Art entworfen sind. Sinfonien und Sinfonen mit harter Betonung eines weichen Lichts, das die Gegenstände zu verfließen scheint. Sehr reichhaltig sind freilich seine Motive nicht. Die bündige Natur geht in seinen Bildern von idealer Beobachtung und Geistesliebe. Zaaran sind die Studien vom Gardofer ton-

ventionell. Bei Ferdinand Müller hat man drei moderne Künstler: der Badener Bildhauer Richard Holzmann, dessen Kermisfiguren in einer massigen, abfäugenden Form gearbeitet sind, hatte Konzentrationen des Formgefühls, dann der Berliner Erik Rühr, deutscher Abkammerung, mit spezifischen Landschaften und expressionistischen Kompositionen in Wasser, die eine nicht ungenügende Phantasie in dieser mit ihnen abwechseln abstrakten Ideenwelt zeigen, endlich eine Galleiser Gobelinschmalkert, Johanna Schütz-Wolff, Hurenweiberchen in einem großen, monumentalen Stil von freier Wirkung, mehr als dekorativ, zeigen einer seltenen Formbeachtung.

Bei Flechtstein begannen wir wieder, einmal Marcel Schwitzberger, die ihre breite, laubere, plattförmige, großflächige Methode weiter ausgebaut hat in Tüpfeln, fühligen Landschaften, nordischen Becken, afrikanischen Pflanzen und allerlei Porträts, unter denen ich auch Egon von Garbou belinde. Ihr Stil macht sich besser in Del als in Wasser, wo die Wirklichkeit der Natur mehr nachgeahmt als geformt werden kann. Der ornamentale und läge Weis ihrer Gemälde bleibt bestehen, auch wenn die Analyse der Technik und der Durchdringung minutier weniger befriedigt.

Oscar Die.

© **Das Stadttheater Mannheim ohne Ensemble.** Nachdem der Richter des Stadttheaters Mannheim die letzte Spielzeit finanziell mit einem Defizit bedendete, hat sich die Stadtverwaltung nicht entschließen können, den Forderung zu verlängern. Da höher keine neuen Abkommen getroffen werden könnten, kann jetzt das Theater die Winterzeit nicht wie vorgesehen, in diesem Monat eröffnen. In letzter Stunde wandte sich der Rat der Stadt an die Theater in Gießen und Freiburg, allerdings erfolglos, wegen Abgabe von Ensemble-Spielzeiten. Nach Scheitern der Verhandlungen hat nun die Stadt mehrere frühere Bewerber aufgeföhrt. In Gießen wie möglich über Bedingungen für die Uebergabe des Theaters bekannt zu geben.

Herbstfeld

So, das große Weidloch, hat sich jetzt umgedreht — und ist mit der Sommerzeit um einen Winkel gewickelt.

Bunde Blätter in die Hände wolle und ihr Dankesfeld zeige. Zwer herre Stoppelfelder sieh ma weiße Reue Kreise.

Blies's nit noch Rastoffstiller? Blint dort in ein Traumbühgel? Diese Welt! Ein heiser Reuer, der schmeckt nit noch Pampelwengel!

Wacht, ma werd halt langsam händlich, seht nit falsch am warmen Herd, seht: „Des Weiber draus is schenslich!“ Un is froh, wenn keener heert.

's Herbstfeld alle, — nit ja moche, — nach bei mir in diesem Jahr. Doch ich muh noch drinwer laufe: dann is stub mit erichd weih Doer!

Marie-Luise Tillessen.

Kastanienreise am Neckardamm

Die Kastanienreise ist Jahr um Jahr für die Mannheimer haben und Mädchen ein wahres Fest. Ein besonderes Eldorado ist für sie der Neckardamm mit seinen herrlichen Kastanienbäumen.

Es ist das eine weniger erfreuliche Begleiterscheinung dieses Erntefeldes der lieben Jugend, die wie bisher, so wohl auch zukünftig wohl oder übel mit in Kauf genommen werden muß.

Schwere Anfälle im Radfahrerverkehr

Auf der Rheinstraße kam gestern vormittag eine Unfälle, kurz nachdem sie einen Verkehrswinkel überholt hatte, infolge Ausweichens zu früh und vor dem Radfahrer zu liegen.

Auf dem Schloßgärtendamm wurde gestern nachmittags ein Radfahrer, der zwei Gasflaschen in der Fahrradtasche hatte, von einem hinter ihm fahrenden Radfahrer angefahren.

Auf dem Neckardamm der Gahrlefeldstraße stießen gestern vormittag ein Radfahrer und eine Radfahrer zusammen, wobei diese letztere an beiden Händen Wundunden und Anschwellungen der Hand erlitt.

Bei der Feuerwechslung verunglückt. Unfall bei der letzten Feuerwechslung beim Hoffmannsbadhof verunglückte ein Knecht und der Altkamerad dadurch, daß er von einem Knecht, das in ungepanzertem Zustand auf der Erde gelegen hatte und von einer Zugmaschine die Durchfahrt zu ermöglichen, hochgehoben worden war.

Schwere Folgen eines Unfalls. Schere nachmittags kam ein Arbeiter in der Hindenburgstraße beim Herunterfahren auf dem Treppengeländer seines Oberhauses zu Fall.

Nach gut abgelaufen ist am Samstag vormittags ein Unfallfall, der sehr leicht ein Todesopfer hätte fordern können. Ein in der Friedrichselder Zielwegenerstraße verkehrender Arbeiter Schiefer von Sedowenau wollte im Fahrstuhl die Kiste überfahren und wurde dabei von dem dort verankerten Arbeiter erfaßt.

Wasserverschönerung des Oberrheinflusses. Ein Vorhaben der Oberrheinischen Wasserbauverwaltung, die Wasserverschönerung des Oberrheinflusses zu einer Wasserverschönerung nach dem Vorbild des Oberrheinflusses zu machen, ist in der letzten Sitzung des Oberrheinischen Wasserbaukomitees zur Sprache gekommen.

Helfst alle mit!

Von Dr. G. Schringer, Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege

Der Aufruf zur neuen Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege ist ergangen. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich zu ihm mit einem mahnenden Wort an alle, die helfen können, belannt.

Wegen der Spenden jetzt kommen!

Alles wird so eingerichtet, daß jeder Gutsdienende, jedes Kleingeldstück und jeder Zentner Kartoffeln und Kohlen unmittelbar und zur rechten Zeit an den wirklich Hilfsbedürftigen gelangt.

Gewiß war der Betrag dessen, was Reich, Länder und Gemeinden, als die öffentliche Wohlfahrtspflege, an Unterhaltungen ausbezahlt haben, unvergleichlich höher als der Betrag anderer Sammelwerke und privaten Spenden.

Aber es kommt bei jeder Hilfeleistung nicht bloß darauf an, daß gegeben wird, sondern wo, wie und wann die Hilfe eintrifft.

Mit den freiwilligen Spenden, die in vielen Fällen unter eigener Aufsicht gegeben wurden, sind so viele innere Werte verbunden, daß ihre zugleich materielle und ideale Hilfe für Hunderttausende das wurde, was sie brauchten, um im Kampfe mit der Not nicht zu erliegen.

Die ersten Zeichen für die neue Winterhilfe sind günstig: Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die mit der Gewährung der Sachfreibeiheit für Viebesgaben zur Winterhilfe im letzten Jahre die Grundlage für das Gelingen des ganzen Hilfswerkes geschaffen hat, hat auch für die neue Winterhilfe die Sachfreibeiheit für solche Viebesgaben zugesagt.

Richt bürokratische Methoden, sondern unverzüglich wirksame praktische Erfahrungen werden Sammelung und Verteilung regeln, um dem Ziele rechtzeitiger Hilfe, wo sie nottut, alle Spenden leisten grundsätzlich in dem sammelnden Bezirk und werden in ihm verteilt.

Wir wollen helfen! In das Losungswort auch der kommenden Winterhilfe.

Die Sammlung hat auf dem Lande wegen der günstigen Bedingungen durch die Ernte bereits kräftig eingesetzt. Aber auch in der Stadt wird zeitig gesammelt werden, um möglichst bald eine Ueberflut über die Ertragnisse zu gewinnen.

Ueber der Not kann die Einheit eines Volkes gebrochen. Die Not kann aber ebenso ein unüberwindliches Band um ein Volk schlingen. Welche Wirkung die kommende Winterhilfe auf unser Volk haben wird, ist in die Hand unseres Volkes gelegt.

Wenn heute der Rest des noch vorhandenen Reichsfinanzfonds entzogen und im Sinne der radikalen Forderungen verwendet würde, wäre in ganz kurzer Zeit auch dieser Rest aufgebraucht und damit für ewige Zeiten die Möglichkeit vernichtet, die deutsche Wirtschaft wieder aufzurichten.

Der Kampf um die Rettung

Vortrag des volksparteilichen Abg. Dr. Hugo im Mannheimer Kaufmannsheim

So war der Vortrag überflogen, den Reichstagsabg. Dr. Hugo, erster Stellvertreter der Handelskammer Mannheim, gestern abend auf Veranstaltung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei im Saal des Kaufmannsheim hielt.

Vandtagsabg. Dr. Balde begrüßte Dr. Hugo mit dem Hinweis darauf, daß er 10 Jahre mit Ernst Baermann an der Spitze der National-liberalen Partei gestanden hat.

Reichstagsabg. Dr. Hugo

Der alldem an einleitenden feierlichen Ausführungen des Wort ergriff, unterzog zunächst das Verhalten der Nationalsozialisten und des Zentrums einer scharfen Kritik, wobei er den Hinweis beibrachte, daß die politische Entwicklung in den letzten Wochen geahnt hat, daß die Weimarer Verfassung nicht mehr den Lebensnotwendigkeiten des Volkes entspricht.

Die politische Aufgabe des bevorstehenden Wahlkampfes

Drückte darin, daß hinter der Regierung Papen und dem Reichspräsidenten eine politische Vertretung im Reichstag bestehe, die in der Lage sei, jede andere Regierungsform ohne ihre Zustimmung umzuwandeln zu machen.

Neueste Verordnung der Reichsregierung zur Bekämpfung der Wirtschaft

wobei er dem Ministeriumsprogramm die Forderungen der Nationalsozialisten und Sozialdemokraten entgegenstellte.

Wenn die nationalsozialistische Partei noch größere Forderungen als die Sozialdemokraten stelle, so sei für das deutsche Bürgerium alle Verantwortung vorhanden, den Sozialismus zu bekämpfen und Kräfte in den Reichstag zu bringen, die sich auf den Standpunkt der Staatsführung von heute stellen.

Kurze Reden

Dr. Hugo wurde reichlich Beifall zuteil. Nach kurzer Rede, in der Dr. Balde erklärte, daß der Vorstand des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei beschlossene habe, sich in dem bevorstehenden Wahlkampf hinter die Regierung Papen zu stellen, ließ der Referent sein Schlusswort in dem Appell ausklingen, Lindenburg zu helfen, das große Werk der Rettung Deutschlands zu vollbringen.

Odenwaldfahrt der Schwerekriegsbeschädigten

Am vergangenen Sonntag lud der Deutsche Reichs-Auto-Club e. V. Ortsgruppe Mannheim, die Schwerekriegsbeschädigten des Reichs anwesend zu einer Autofahrt nach dem schönen Odenwald ein.

Reisewetter in Deutschland

In allen deutschen Reisegebieten herrscht jetzt unbedingtes und kühles Wetter. Von Nordwesten wird Aufbesserung eintreffen, doch Reist noch keine Erwärmung bevor.

Flugwetter in Deutschland

Das Wetter ist in ganz Deutschland unbedingtes bei weiligen Winden bis 1000 Meter Höhe. Darüber herrscht Stille bis 20 Meter je Stunde.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr)

Wassertemperatur bei Mannheim 19 Grad, Rhein bei Karlsruhe 16.

Es wird regnen. Denk an Wurlmann-Schirm, N2.8

Saarfundgebung in Mannheim

Bergleute, die unter der Fremdbürde in den Saarstädten ihr letztes Blut vergossen, werden über Sonntag in anderer Stadt, um zu zeigen, daß sie leben, durch ihren treuesten deutschen Verbündeten, den Arbeiterverband der Saar, begrüßt.

Das Konzert am Abend im Friedrichs-Saal des Kurparks war eine imposante Kundgebung der deutschen Brüder an der Saar. Reichlich Hundert, bestehend aus dem Saarkomitee, Reichsboten, war der bereits zahlreich seiner Vorbereitungen, die durch und durch die erhellende Tracht der Saarländer, unter dem Motto: „Wir wollen helfen!“ und unter dem Motto: „Wir wollen helfen!“ die Solidarität der deutschen Brüder an der Saar, Reichlich Hundert, bestehend aus dem Saarkomitee, Reichsboten, war der bereits zahlreich seiner Vorbereitungen, die durch und durch die erhellende Tracht der Saarländer, unter dem Motto: „Wir wollen helfen!“ und unter dem Motto: „Wir wollen helfen!“

Pfälzer Tag im Oberpar

Das Programm für das am 1. und 2. Oktober unter dem Motto „Pfälzer Tag“ im Oberpar stattfindende Pfälzer Tag ist in mannigfacher Hinsicht ungewöhnlich. Am Sonntag, 1. Oktober findet der Pfälzer Tag ein Kinobühnen unter Leitung des Landesverbandes der Pfälzer im Oberpar statt.

Am Sonntag, 2. Oktober, findet der Pfälzer Tag ein Kinobühnen unter Leitung des Landesverbandes der Pfälzer im Oberpar statt. Am Sonntag, 2. Oktober, findet der Pfälzer Tag ein Kinobühnen unter Leitung des Landesverbandes der Pfälzer im Oberpar statt.

Modehaus Grand eröffnet

In der neuen Gebäudestraße, neben dem Café Bräutigam, hat sich ein Modehaus eröffnet. Das Modehaus hat eine große Auswahl an Modedesigns.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Vorauslage für Mittwoch, 25. September. Unbedingtes und sehr kühl. Nur zeitweilig aufheiternd, vereinzelt auch noch Regen.

Wetter-Aussicht

Table with weather forecast data including columns for location, temperature, and weather conditions.

Wetterwetter in Deutschland

In allen deutschen Reisegebieten herrscht jetzt unbedingtes und kühles Wetter. Von Nordwesten wird Aufbesserung eintreffen, doch Reist noch keine Erwärmung bevor.

Flugwetter in Deutschland

Das Wetter ist in ganz Deutschland unbedingtes bei weiligen Winden bis 1000 Meter Höhe. Darüber herrscht Stille bis 20 Meter je Stunde.

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr)

Wassertemperatur bei Mannheim 19 Grad, Rhein bei Karlsruhe 16.

Es wird regnen

Denk an Wurlmann-Schirm, N2.8

SPORT DER N.M.Z.

Die Oberligakämpfe im Ringen

Die Ergebnisse: — 2. Oberliga: 17.2

Seit dem letzten Weltkriegerturnier in Wien im Jahre 1924 hat sich der Ringensport in Deutschland am meisten entwickelt. Die besten Kämpfer sind heute die in der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt. Die besten Kämpfer sind heute die in der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

zu befragen, wenn das Treffen bis zum Schluß durchgeführt werden kann.

In der Vorkampfung legten die Mannheimer Kämpfer ein hervorragendes Turnier ab, das die besten Kämpfer der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

Margvorstadt-Siegfried Koblenz 14:5

Am 26. September wurde im Margvorstadt-Siegfried Koblenz ein Ringturnier abgehalten. Die besten Kämpfer der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Regler-Verband Mannheim

Der Regler-Verband Mannheim hat ein Ringturnier abgehalten. Die besten Kämpfer der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Aktiven im T.S. Mannheim 1846

Nach dem letzten Weltkriegerturnier in Wien im Jahre 1924 hat sich der Ringensport in Deutschland am meisten entwickelt. Die besten Kämpfer sind heute die in der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

Die Handballmeisterklasse der Badischen Turner

Nach dem letzten Weltkriegerturnier in Wien im Jahre 1924 hat sich der Ringensport in Deutschland am meisten entwickelt. Die besten Kämpfer sind heute die in der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

Sohrenburg-Motorradrennen

Am 26. September wurde in Sohrenburg ein Motorradrennen abgehalten. Die besten Fahrer der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Fahrer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Hugby in Heidelberg

Nach dem letzten Weltkriegerturnier in Wien im Jahre 1924 hat sich der Ringensport in Deutschland am meisten entwickelt. Die besten Kämpfer sind heute die in der Oberliga amtierenden, wenn man einen Vergleich mit den Weltkriegerturnieren im Jahre 1924, wo die besten Kämpfer aus dem Ausland kamen, anstellt.

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

Die Ergebnisse:

1. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

2. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

3. Oberliga: 1. Platz: ... 2. Platz: ... 3. Platz: ...

... weil wir

Unverhofftes lieben

ROMAN VON GABRIELE ECKHARD

„Es ist ungewöhnlich oder zu lassen, meine Herrchen“, sagte Mr. Alan Owen Owen, „Sie hatten sich vorhin nicht um mich gekümmert, als ich in der Stadt war.“

„Im Prinzip, Herrchen“, antwortete der Herrchen, „haben wir in ganz London, die Form über diese Transaktion noch nicht entschieden.“

„Zwei Tage vor dem Ende“, sagte er, „haben wir mit Ihnen verhandelt — wie sehen daraufhin Ihre Herren?“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Schön, meine Herren“, sagte Alan Owen Owen, „haben wir ein gutes Geschäft mit Ihnen gemacht.“

„Dann möchte ich mit Ihnen verhandeln“, sagte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Eine Katerbier, dachte ich, als sie die Treppe des Eines hinunterging, wirklich eine Katerbier, als sie die Treppe des Eines hinunterging.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Schön, meine Herren“, sagte Alan Owen Owen, „haben wir ein gutes Geschäft mit Ihnen gemacht.“

„Dann möchte ich mit Ihnen verhandeln“, sagte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Schön, meine Herren“, sagte Alan Owen Owen, „haben wir ein gutes Geschäft mit Ihnen gemacht.“

„Dann möchte ich mit Ihnen verhandeln“, sagte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Schön, meine Herren“, sagte Alan Owen Owen, „haben wir ein gutes Geschäft mit Ihnen gemacht.“

„Dann möchte ich mit Ihnen verhandeln“, sagte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

„Gut, gewiß“, bejahte er, „haben wir die Transaktion zu beenden.“

Aus Baden

Gericht der evang. Kirchengemeinde

Hochheim, 27. Sept. In den Räumen des Schwesternhauses hielt am Sonntag die evang. Kirchengemeinde ihr Gericht ab. Trotz des schlechten Wetters war der Zutritt aus allen Kreisen der Bevölkerung so stark, dass manchenmal kaum Platz für den Zutritt...

Der Mörder von Mosbach?

Mosbach, 27. Sept. Wie der Würzburger "Werkzeiter" meldet, ist nunmehr unter dem dringenden Verdacht, den Mord an der Strohfrau in Erlangen begangen zu haben, der 19jährige Adolf Gaus aus Erlang festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis nach Mosbach eingeliefert worden. Der junge Mann, der geistlich nicht normal ist, hat vor einigen Jahren in Erlang wiederholt Brandstiftungen verübt...

Die Studenten-Lotterierie

Karlsruhe, 27. Sept. In Karlsruhe wurden rund 90000 Kugeln verkauft und gegen 2000 A Gewinne ausbezahlt, die fast durchwegs Studenten zufielen, die das Geld zur Besichtigung des Reichstages in Berlin aufbringen wollten...

Im Rhein ertrunken

Waldbrunn, 27. Sept. Der 85jährige August Klumpp, hat den Tod im Rhein gefunden. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, ist unbekannt.

Zusammenstoß zweier Motorradfahrer

Wiesbaden, 27. Sept. Der von Oberhessen kommende Motorradfahrer Schmittling mit Fahrzeug Nr. 282, hat auf der Straße bei Bad Nauheim mit einem auf der Straße bei Bad Nauheim kommenden Motorradfahrer zusammengefahren...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Einige weitere

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Schlimme Folgen einer Autofahrt

Zwei junge Mädchen, beide 24 Jahre alt, erlitten in freier, schnoddriger Ton von ihrer Verhalten. Der Angeklagte D. G. aus Weinheim hat einem Demütigen zum Dank, daß er ihm zur Unterstützung eine kleine Unterweisung zukommen ließ...

Der Rauferei

Bei dem nächsten Diebstahl ist ebenfalls nicht mehr von der Strafbühne zu berichten, die sie vor der Tat verübte. Beide sind von Beruf Schuster; aber ihre Verhältnisse beweisen einen starken Gang zum Verfall...

Der Mord der Diebe

Den dritten Mord verurteilte eine mütterliche Hofdamen. Er wird auch schon in seinem Verhalten wesentlich von den heranwachsenden Kindern abgesehen, die vor ihm auf der Anklagebank saßen. Eine junge Ehefrau beschuldigte der 24jährigen Kaufmann J. H. und Schiedsrichter, ihr aus einer Kasse, die unter ihrer Aufsicht stand, 100 Mark entwendet zu haben...

Festgenommene Schmuggler

Born, 27. Sept. Am Sonntag, 26. September, früh 4 Uhr, wurden gemeinsam mit Beamten der Zollkassenstelle Borns und Frankfurt a. M. drei Schmuggler und Helfinnen a. S. festgenommen. Die große Menge unversiegelter Zigarettenpapier in einem Kofferwagen mit sich fuhren. Der Kofferwagen und die jeweiligen Waren wurden beschlagnahmt...

Einige weitere

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Jahresfest des Evangelischen Bundes

Kaiserslautern, 27. Sept. Der Hauptverein des Evangelischen Bundes Pfalz hielt am Sonntag hier sein 25jähriges Jahresfest ab, beginnend mit einem Festgottesdienst und der Abendessen. Von 14 Vereinen waren Abordnungen erschienen. Der Vorsitzende des Bundes Dr. E. S. H. sprach...

Einige weitere

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Erdbeben

Wiesbaden, 27. Sept. In Gießen kam ein Erdbeben vor, das in Gießen und Umgebung spürbar war. Die Gegend um Gießen ist bekannt für Erdbeben...

Aus der Pfalz

Verhandlungen an die Maxauer Brücke

Speyer, 27. Sept. Am Mittwoch haben sich an der badischen Rheinbrücke am Oberrhein die badischen Finanzminister, Staatsrat Schäffler, in Stunden Verhandlungen mit der Maxauer Oberbrückenfrage statt.

Reiseleiter

Hombach, 27. Sept. In die Pfalz von Marburg wurde in den Grundstücken von Friedrich Späth und Josef Lambert an den Grundlagen der Kartoffelzucht gearbeitet.

Motortradfahrer gegen Auto getrieben

Kaiserslautern, 26. Sept. In der Ländchstraße rannte am Sonntagabend ein junger Mann mit seinem Motortrad an ein Auto. Der Motortradfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt neben mehreren Verletzungen eine schwere Schädelverletzung. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft.

Was hören wir?

Mittwoch, 28. September

Frankfurt: 7:00: Radiofunk, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Straßenbahn: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00: Schulzeit, — 11:30: Schulzeit, — 12:00: Unterhaltungsprogramm, — 13:00: Jugendliteratur, — 14:00: Der 20. September (Todesfeier), — 15:00: S. Tommasus (Fest der Hirtenscheu), — 16:00: Wanderverkehr, — 17:00: Der 20. September (Todesfeier), — 18:00: Radiofunk.

Tramway: 7:00:

FÜR DIE KLEINEN

Dienstag, 27. September 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nr. 450

Florjan hat 5000 Mark ab

Florjan hat die Stufe weg, Florjan ist ein Mann, der die schwierigsten Sachen mit lächelnder Miene erledigt.

Wenn Florjan angerepelt wird, rempelt er nicht zurück, sondern bietet dem andern eine Zigarre an. Und erst wenn der andere sich die Zigarre anzündet, schlägt Florjan ihn drauf mit. Mit freundlichem Lächeln. So einer ist Florjan.

Realität war er auf der Bank. Er löste einen Scheck ein und bekam fünftausend Mark in Hundertmarkstücken. Und da es gerade ein so schönes lauberes Bündel ist, reißt er es nicht in die Ledermappe, sondern in die linke Brusttasche.

Als er durch die Drehtür die Bank verläßt, ist da ein großer Gedränge. Ein älterer Mann mit blaßem Gesicht schiebt sich an Florjan vorbei. Florjan läßt einen wertvollen Scheck gegen die Brust. Ein Herr in die Brusttasche und er läßt: das Banknotenbündel ist weg.

Florjan erschrickt nicht sonderlich. Florjan schlägt auch seinen Arm. Denn vor ihm, mit betonter Gleichgültigkeit schlenkert der Ältere Mann mit dem blaßem Gesicht. Florjan schlenkert ihm nach, Gott ihn ein.

„Guten Morgen“, schlägt er ihm auf die Schulter. „es war sehr wohl eben in der Bank, nicht wahr?“

Der Ältere Mann guckt ihn an. „Ja wohl“, sagt er, „es war sehr wohl.“

„Da wird man leicht ein wenig konfus“, lächelt Florjan, „man greift in seine Tasche, um Geld herauszuholen und merkt gar nicht, daß man in eine fremde Tasche gefaßt hat.“

Der Ältere Mann bleibt stehen. „Was wollten Sie damit sagen?“ flüsterte er kaum vernehmlich.

„Damit will ich sagen“, lächelt Florjan und sieht einen winzigen kleinen, blanken Revolver aus der Tasche, „daß ich gern das Geld haben möchte, das Sie da irgendwo haben.“ Und er greift, während sein Gesicht vor Freundlichkeit strahlt, dem anderen in die Tasche und zieht die Banknoten, lauter gebührend, heraus.

Der Ältere Mann ist noch blaffer geworden. Er laumelt, lehnt sich gegen die Wand, und man sieht, der Schreck ist ihm gewaltig in die Glieder gefahren. Florjan aber grüßt höflich und geht.

„Romische Bechereitonen gibt es heute“, denkt er unterwegs, „wer könnte diesem auglichotternden, graubraunen Menschen ansehen, daß er ein gewohnter Laubendieb ist?“

Erst zu Hause, als er am Schreibtisch sitzt, macht er zu seinem Schrecken eine merkwürdige Entdeckung. Aus der linken Brusttasche zieht er, sauber gebündelt, fünftausend Mark in Hundertmarkstücken. Aus der rechten Brusttasche aber zieht er, ebenso sauber gebündelt, sechshundert Mark. R. Sch.

Allein im Kindergarten

Katen mit Ja und Nein

Der Matende verläßt das Zimmer und die Gesellschaft berät sich über den Gegenstand, den er ersetzen soll. Es kann ein solcher sein, der im Raum vorhanden ist, aber auch ein beliebiger andernwärts, so, sogar einer, der nur in Märchen und Geschichten genannt wird. Vereingewohnt, heißt der Matende nun Fragen an die Versammelten, der Reihe nach. Doch dürfen die Befragten nur mit Ja oder Nein antworten. Wer weicht sagt, zieht ein Pfand. Bei weichen Gegenstand geraten wird, der kommt nun zum Maten heran. Hat der Matende die Aufgabe nicht gelöst, so muß er noch einmal „hinweg“.

Goldmann

Ein Andernmärchen von Justinus Kerner

Es sind wohl zweitausend Jahre, aber noch länger, da hat in einem düstern Wald ein armer Hirte gelebt, der hatte sich ein dreierntes Gaud mitten im Walde erkauft, darin wohnte er mit seinem Weibe und seinen sechs Kindern; die waren alle Knaben. In dem Hause war ein Ziegenstall und ein Gärtlein, und wann der Vater das Vieh hütete, so gingen die Kinder hinaus und brachten ihm zu Mittag oder zu Abend einen kühlen Trunk aus dem Brunnen oder ein Gericht aus dem Gärtlein.

Dem jüngsten der Knaben riefen die Eltern nur: Goldener; denn seine Haare waren wie Gold, und obgleich der jüngste, so war er doch der Stärkste von allen und der größte.

So oft die Kinder hinausgingen, so ging Goldener mit einem Baumzweig voraus, anders wollte keines gehen, denn jedes fürchtete sich, zuerst auf ein Abenteuer zu stoßen, ging aber Goldener voraus, so folgten sie freudig ein hinter dem andern nach, durch das dunkle Dickicht, und wenn auch schon der Mond über dem Gebirge stand. Eines Abends ergab sich die Anaben auf dem Rückweg vom Vater mit Spielern im Walde, und hatte sich Goldener von allen so sehr im Spiele erfreut, daß er so hell anlief, wie das Abendrot. „Vehi und zurück geh!“ — sprach der Älteste — „es scheint dunkel zu werden.“ „Vehi da, der Mond!“ sprach der Zweite. So kam es leicht zwischen den dunklen Tannen hervor, und eine Feuererscheinung wie der Mond leuchtete auf einen der moosigen Steine, dann mit einer fröhlichen Stimme einen Haken haben in die Hand hinaus, nicht mit dem Haupte gegen Goldener und lang:

„Der weiße Hirt, die goldne Hof, Die Königstön im Meerestoch.“

Wie hätte wohl noch weiter gelangen, da brach ihr der Haken und sie erfolg wie ein Licht. Nun war es ganz Nacht, die Kinder saßen ein Trauen, sie

Ein Vofn der Vonn

Eine Geschichte aus jenen Zeiten

Otto lebte auf einer der vielen Fisch-Inseln und wachte nicht viel von der übrigen Welt, dafür aber konnte er seine Heimat besser, als manch anderer. Auch konnte er die entzückendsten Küsternäpfe und hatte schon mehr Besucherempfang von Fremden als vom Grunde des Meeres herabgeschickt.

Otto wachte vom Wert dieser Perlen nicht, aber die weißen Männer, die jährlich zwei- bis dreimal mit ihren Schiffen kamen, liebten diese malträgenen Perlenküsten des Meeres und gaben gute Preise dafür — nicht in Geld allerdings, sondern in Waren. Sie brachten herrliche bunte Tücher, Tabak und Mehl, und Otto freute sich, wenn er sie damit schmücken und den Tabak rauchen konnte.

Dreizehn Jahre zählte Otto, aber, obwohl noch jung an Jahren, hatte er doch schon viel erlebt. Er konnte die gewaltigen Stürme kennen wie die schrecklichen Erdbeben. Als Knabe von vier Jahren hatte er mit seinen Eltern noch auf einer anderen Insel gewohnt, von der jedoch heute nicht die geringste Spur mehr sichtbar war. Eine einzige Nacht hatte die Katastrophe geschieden lassen. Ein unbeschreiblich heftiges Seeseben erschütterte die Insel so heftig, daß sie im Meer versank.

Es war ein großes Sterben damals gewesen. Viele hundert Männer und Frauen waren umgekommen; aber Otto lebte. Mit dreißig anderen Seeschwärmen gelangte er in einem großen Boot hierher auf dieses Island, das bisher unbekannt gewesen war und das ihm zur zweiten Heimat wurde. Otto liebte diese Insel wie er die Sonne liebte und das blaue Meer, die bunten Papageien und die Kokospalmen. Er wäre geblieben, hätte man ihn über das Meer in eine der großen Städte gebracht, von denen er schon so viel gehört hatte.

Einmal aber erlebte Otto noch etwas viel Seltsames, und das geschah an dem Tage, als wieder einmal die weißen Männer mit einem großen Schiff kamen, um Kupfer und Perlen einzufahren.

Flug hätte Otto sein Boot mit Früchten, Perlen und Salz damit zu dem Schiffe hinüber. Fröhlich schwenkte er einen grünen Zweig und ließ mit seiner melodischen Stimme Begrüßungsgrüße aus. Im Augenblick er am Schiffe empor, — und in diesem Augenblick hatte er sein großes, wunderbares Erlebnis.

Er sah sich einem Knaben gegenüber, der wohl so alt war, wie er selbst. Und der Knabe besaß die gleiche Hautfarbe wie die fremden Männer; er war weiß! Das hatte Otto noch nicht gesehen. Noch nie hatte sich an Bord ein Knabe befunden. Er war gelblich wie die anderen Männer und lächelte Otto freundlich an, als er diesen erblickte. Da drehte Otto langsam seine Schritte vor dem weißen Knaben aus: Rotkehlchen, Tauben und Perlen.

„Nimm“, sagte er, „alles gehört Dir! Otto schenkt es Dir, denn er liebt Dich!“

Der weiße Knabe verstand nicht, was Otto sagte, aber er begrüßte lehrhaft, daß es etwas Freundliches war, denn er lächelte und freute sich die Hand entgegen. Da aber kam der Steuermann des Schiffes.

Er sah die beiden Kinder der Erde und trat es nicht, daß einer von ihnen an Bord kam. Er rief Otto zum Ende eines kleinen Tisches und packte Otto hart an der Schulter. Wahrscheinlich wäre es Otto sehr erregt, wenn sich nicht in diesem Augenblick der weiße Knabe für ihn eingesetzt hätte. Fortschritte er den weißen Mann an — und wirklich der Steuermann ließ von Otto ab und aufzuckerte sich brünnelnd.

Otto sah ihm freundlich nach. Dann wandte er den weißen Knaben dankbar an und sagte: „Du bist gut. Ich liebe Dich wie meinen Bruder.“ Aber er hatte die Hand verloren, noch länger an Bord dieses Schiffes zu bleiben. Traurig flüchtete er in sein Boot und ruderte ans Land.

Am nächsten Morgen sah Otto unter den Palmen am Ufer und schaute zum Schiffe hinüber. Und da ereignete sich ein zweites aufregendes Ereignis. Der

Das Unwunderblümlinchen



Liebe Kinder, schneidet mich recht lieblich aus und legt mich zusammen! Ihr werdet schauen, wie verblüendet ich aussehen kann!

weiße Knabe führte ins Wasser. Niemand konnte nachher sagen, wie es geschah war, so plötzlich erfolgte der Sturz von der Reeling. Gleichgültig erkannte Otto noch etwas anderes: daß der weiße Knabe nicht gut schwimmen konnte. Er hielt ihn zwar über Wasser, aber doch nur mühsam und mit aller Anstrengung.

Otto schreckte wurde aber riesig froh, als er sah die Köpfe eines Hals anstehen ließ.

Blitzschnell war er sich ins Wasser, nachdem er das Messer an sich gerissen hatte, und brachte sich, wie ein Fisch durch das Wasser schießend, an dem Knaben heran.

Da warf sich der Hai auch schon herum! Otto kamme daht!

Blitzschnell kamen nur zuheran, wenn sie auf dem Rücken liegen.

Blitzschnell sah er zu. Der Hai warde zurück. Das Wasser fürchte sich blutrot. Aber Otto ließ nicht an. Er liebte den Knaben. Er würde ihn retten! Immer und immer wieder ließ er unter Wasser das Messer spielen, bis sich das Angeheuer, wild mit den Schwanz flößen um sich schlagend, davon machte.

Da warf Otto das Messer fort und packte den weißen Knaben mit dessen Krallen es zu Ende gehen wollte. Inzwischen war auch das Boot mit den weißen Matrosen und dem Steuermann herangekommen. Man zog beide ins Boot und brachte sie an Bord des Schiffes zurück, wo der Kapitän, des weißen Knaben Vater, Otto reich belohnte.

Am allerletzlichen war Otto selbst und als das Schiff der weißen an nächsten Tage die Küste lichtete, fanden seine kranken, tränen Augen voller Tränen. An Bord aber stand der weiße Knabe und winkte, winkte... winkte solange, bis die grünen Inseln nur noch als kleine Punkte im Fernen sichtbar waren.



Autorenrennen der Jüngsten
Im Berliner Zoo fand ein großes Wohltätigkeits-Kinderfest statt, wobei die glücklichen Teilnehmer sogar zu einem Lilliput-Autorenrennen starten durften.

springen mit lächelndem Gesicht das eine dahin, das andere dorthin, über Bellen und Rüste, und verlor eines das andere.

Wohl viele Tage und Nächte irrte Goldener in dem dicken Wald umher, fand auch weder einen seiner Brüder, noch die Hütte seines Vaters, noch fand die Spur eines Menschen; denn es war der Wald gar dicht geworden, ein Berg über den andern schloß und eine Nacht unter die andere.

Die Braunbären, welche überall herumstreiften, hatten seinen Namen und wußten seinen Namen. In dem Wald war er gar jämmerlich geblieben. Endlich am dritten Tage, Andere sagen gar erst am sechsten, wurde der Wald hell und immer heller und da kam er zuletzt hinaus und sah eine schöne grüne Wiese.

Da war es ihm so leicht um das Herz, und er atmete mit vollen Lungen die freie Luft ein.

Auf derselben Wiese waren Garne ausgelegt, denn da wohnte ein Vogelhändler, der fing die Vögel, die aus dem Walde flogen, und trug sie in die Stadt zu Hause.

„So! — sprach der Wärtner, — ich einen Burschen hat ich gerade vorgefunden!“ und schloß das Tor des Gartens. Goldener ließ es sich gefallen, denn ihm dünkte unter den Blumen ein gar buntes Leben, zumal er ganz die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Vaters wiederzufinden.

„Fort in den Wald!“ — sprach der Wärtner eines Morgens zu Goldener, — „hol mir einen wilden Hosenstiefel, damit ich zum Hofen darauf pflanze!“ Goldener ging und kam mit einem Stiefel der schönsten goldfarbenen Hosen zurück, die waren auch nicht anders, als hätte sie der allwissende Goldschmied für die Tafel eines Königs geschmiedet.

„Pack dich mit diesen goldenen Hosen!“ — sprach der Wärtner — „du hast es mit dem Bösen zu tun!“ und er ließ es ihn gar sanft an den Garten, indem er die goldenen Hosen unter vielen Vermahnungen in die Erde trat.

Goldener kannte die Worte des Wärtners nicht begreifen, er ging getrost wieder in den Wald zurück

„Pack dich mit diesen goldenen Hosen!“ sprach der Vogelhändler, „du hast es mit dem Bösen zu tun!“ und so ließ er ihn gar sanft von der Wiese, indem er den weißen Haken, den ihm Goldener gereicht hatte, unter diesen Vermahnungen unter den Füßen zertrat.

Goldener kannte die Worte des Vogelhändlers nicht begreifen, er ging getrost wieder in den Wald zurück und nahm sich noch einmal vor, die Hütte seines Vaters zu finden.

Er lief Tag und Nacht über Felsensteine und alte gelassene Baumstämme, fiel auch gar oft über die schwarzen Wurzel, die aus dem Boden überall hervorragten.

Am dritten Tage aber wurde der Wald immer heller und heller, und da kam er endlich hinaus und in einen schönen lichten Garten, der war voll der lieblichen Blumen, und weit Goldener so was noch nie gesehen, lächelte er voll Verwunderung. Der Wärtner im Garten bemerkt ihn nicht so bald, denn Goldener stand unter den Sonnenblumen und seine Haare glänzten im Sonnenschein nicht anders als in eine Blume.

„So! — sprach der Wärtner, — ich einen Burschen hat ich gerade vorgefunden!“ und schloß das Tor des Gartens. Goldener ließ es sich gefallen, denn ihm dünkte unter den Blumen ein gar buntes Leben, zumal er ganz die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Vaters wiederzufinden.

„Fort in den Wald!“ — sprach der Wärtner eines Morgens zu Goldener, — „hol mir einen wilden Hosenstiefel, damit ich zum Hofen darauf pflanze!“ Goldener ging und kam mit einem Stiefel der schönsten goldfarbenen Hosen zurück, die waren auch nicht anders, als hätte sie der allwissende Goldschmied für die Tafel eines Königs geschmiedet.

„Pack dich mit diesen goldenen Hosen!“ — sprach der Wärtner — „du hast es mit dem Bösen zu tun!“ und er ließ es ihn gar sanft an den Garten, indem er die goldenen Hosen unter vielen Vermahnungen in die Erde trat.

Goldener kannte die Worte des Wärtners nicht begreifen, er ging getrost wieder in den Wald zurück

und nahm sich nochmals vor, die Hütte seines Vaters zu finden.

Er lief Tag und Nacht von Baum zu Baum, von Fels zu Fels. Am dritten Tage endlich wurde der Wald immer heller und heller, und da kam Goldener hinaus und an das blaue Meer, das lag in einer unermeßlichen Weite vor ihm. Die Sonne leuchtete über in der frühblauen Frühe, da war es wie Klirrendes Gold, darauf schimmerten schimmernde Schiffe mit langen liegenden Wimpeln. Eine große glühende Haderbarte stand am Ufer, in die trar Goldener mer und sah mit Entzücken in die Ferne hinaus.

„Ein solcher Bursche ist es gerade vorgefunden“, sprach die Haderbarte, und buchstürzte sie vom Lande. Goldener ließ es sich gefallen, denn ihm dünkte die den Wellen ein goldenes Leben, zumal er ganz die Hoffnung aufgegeben hatte, seines Vaters Hütte wiederzufinden.

Die Haderbarte warfen ihre Netze aus und fingen nichts. „Vehi sehen, es da glühender Hirt!“ sprach die alter Haderbarte mit lächelndem Gesicht zu Goldener. Mit ungeschickten Händen lenkte Goldener das Netz in die Tiefe, zog und schloß eine Krone von hellem Weisse.

„Zilump!“ — rief der alte Haderbarte und ließ Goldener zu fassen. — „ich bestrafe dich als unglücklichen König! Vor hundert Jahren verlorste du eine Krone, welcher keinen Erben hatte, Herbrand sein Krone im Meer, und so laus die irgend einen Wadischen das Schicksal bestimmt hätte, die Krone wieder aus der Tiefe zu ziehen, sollte der Thron ohne Nachfolger in Trümmern schmelzen.“

„Dil unglücklichen König!“ riefen die Schiffe und ließen Goldener die Krone an. Die Krone war Goldener und der wiedergefundenen Königskrone erlosch bald von Schiff zu Schiff, und über das Meer weit in das Land hinein. Da war die goldene Krone bald mit bunten Rosen bedeckt und mit Schellen, die mit Blumen und Laubwerk gezieret waren; diese begrüßten all mit lautem Jubel das Schiff, auf welchem König Goldener stand. Er kam die helle Krone auf dem Haupt, am Bordsteile des Schiffes und sah ruhig der Sonne zu, wie sie im Meere erlosch.

Starker Auftrieb in der Zelluloseindustrie

Preiserhöhung für Packpapier
O. Frankfurt a. M., 27. Sept. (Vgl. Tr.) Die Lage der deutschen Zelluloseindustrie hat sich im August...

Oeffentliche Hilfe für den Weibau

W. Weimar, 27. Sept. (Vgl. Tr.) Nach der Wiedereinnahme des Reichsbergbauamtes ist bekannt, dass die...

Vor der Schließung der holländischen Zementfabriken

H. D. D. Die mit der holländischen Zementindustrie verbundenen Schwierigkeiten sind...

Merica, Fortschritte in der Luftfahrt

W. Weimar, 27. Sept. (Vgl. Tr.) In der Luftfahrt wurde in diesem Monat...

Wiederholte Versuche in der Luftfahrt

W. Weimar, 27. Sept. (Vgl. Tr.) Die Luftfahrt in Deutschland...

Pessimismus an der Börse

Kleine Kursrückgänge trotz günstiger Nachrichten aus der Industrie über Neueinstellungen

Wannheim Inflation

Der Wannheimer Markt war heute, nach dem Einbruch der...

Frankfurter Mittagsbörse: sehr geringe Umläufe

Nach dem Einbruch der holländischen Zementindustrie...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Dollar gut begehrt

An der internationalen Devisenmärkten bleiben die...

Gläubigerparlament in der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat heute ein Gläubigerparlament...

Verkehrsgüterpreise

Die Preise für verschiedene Waren sind...

Londoner Metallbörse

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various stock market data, including Mannheimer Effektenbörse, Industri-Aktien, and Berliner Börse.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing continuous market quotations for various commodities and stocks.

Roggen stärker angeboten

Berliner Produktenbörse v. 27. Sept. (Vgl. Tr.)

Nach den Nachrichten der letzten Zeit...

Wannheim Inflation

Der Wannheimer Markt war heute, nach dem Einbruch der...

Frankfurter Mittagsbörse: sehr geringe Umläufe

Nach dem Einbruch der holländischen Zementindustrie...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Dollar gut begehrt

An der internationalen Devisenmärkten bleiben die...

Gläubigerparlament in der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat heute ein Gläubigerparlament...

Verkehrsgüterpreise

Die Preise für verschiedene Waren sind...

Londoner Metallbörse

Table with columns for metal prices and exchange rates.

